

## Liebe Freunde der Elbschule,

das untenstehende Luftbild der Elbschule wurde von Filmemacher Tom Wiedemann mit einer Drohne erstellt. Der Perspektivwechsel ist erfrischend und verändert den Blick auf das Altvertraute.

Diese Erfahrung machte in den vergangenen Monaten auch eine schulische Arbeitsgruppe, die sich mit der Erstellung eines Raumkonzeptes beschäftigte und unter externer Anleitung darauf schaute, wie einzelne Räume der Elbschule multifunktionaler genutzt werden können.

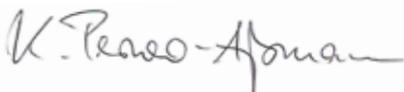
Auch der Blick zurück kann ein Perspektivwechsel sein. Wir bedanken uns für die zuteilgewordene siebenjährige Förderung als Kulturschule und für berührende Begegnungen in zwei Projekten mit alten Menschen.

Der Eintritt in den Ruhestand von Johannes Eitner nach 23 Jahren als „Kapitän“ der Elbschule fordert den Blick zurück geradezu heraus. Der Paradigmenwechsel zu modernen Formen der Bildung und Erziehung hörgeschädigter Kinder in Hamburg wäre ohne sein visionäres Denken nicht möglich gewesen. Die Elbschule verabschiedet sich mit tiefer Dankbarkeit und Anerkennung von ihrem Schulleiter.

Nach den Sommerferien beginnt Ulrike Witte ihre Tätigkeit als neue Schulleiterin an der Elbschule. Sie gehört dem Leitungsteam bereits als Leiterin der Bilingualen Abteilung an.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien fröhliche und erlebnisreiche Sommerferien!

Ihre



Karin Perwo-Aßmann  
(Öffentlichkeitsarbeit)



Die Elbschule von oben

Foto: © Tom Wiedemann

## Themenübersicht:

- [23 bewegte Jahre](#) – Der Kapitän geht von Bord
- [Beliebt und bewegt](#) – ELBSCHULKULTUR-Tag im vierten Jahr
- [Alt und Jung](#) – Generationenprojekt erfolgreich gestartet
- [Schule als Lebensraum](#) – Raumkonzept für die Elbschule
- [Neues aus der Frühförderung](#) – Erster Erzieher/innen-Tag an der Elbschule
- [Authentisch und berührend](#) – Zeitzeugen zu Gast im Unterricht
- [Kreative Impulse](#) – Kulturschule 2012 bis 2018
- [Am Bande](#) – Bundesverdienstkreuz für Prof. Dr. Fritz-Helmut Wisch
- [Kurz und knapp](#) – Das war auch noch wichtig

## 23 bewegte Jahre – Der Kapitän geht von Bord

Am 29.06.2018 fand mit der offiziellen Verabschiedung von Schulleiter Johannes Eitner eine 23-jährige erfolgreiche Ära der Bildung und Erziehung hörgeschädigter Kinder in Hamburg ihren feierlichen Abschluss.

Die komplette Mannschaft aus Schülerschaft und Kollegium nahm an diesem Tag mit weiteren 90 geladenen Gästen in der maritim geschmückten Aula an einem fast vierstündigen Festprogramm teil. Die Festredner/innen beleuchteten in ihren Grußworten ganz unterschiedliche Facetten des Pädagogen, Seminarleiters, Schulleiters und langjährigen Leiters der Bundesdirektorenkonferenz

Johannes Eitner. Die verwendeten Attribute ähnelten sich auffällig und maßen ihm hohe fachliche Kompetenzen und rhetorische Fähigkeiten sowie diplomatisches Fingerspitzengefühl bei. Insbesondere seine Fähigkeiten zum Zuhören, Zusammenführen und Begeistern haben das Wirken von Johannes Eitner zu einem „Glücksfall“ für alle Arbeitsbereiche gemacht.



Schulleiter Johannes Eitner

Foto: privat



Eitner 1984 an der Schwerhörigenschule

Foto: privat

Johannes Eitners berufliche Laufbahn hatte vor 37 Jahren als Lehrer an der Schwerhörigenschule Hamburg begonnen. Zehn Jahre später übernahm er als Seminarleiter Verantwortung für die Ausbildung angehender Schwerhörigen- und Gehörlosenlehrer und wurde 1995 Schulleiter der Samuel-Heinicke-Schule für Gehörlose. Die darauffolgenden Jahre waren von heftigen bildungspolitischen Auseinandersetzungen zwischen den Verfechtern hörgerichteter und bilingualer Erziehung hörgeschädigter Kinder geprägt. Eitners Vision einer friedlichen Koexistenz, die nicht nur möglich, sondern sogar gewinnbringend für die Schüler/innen sein könne, ließ ihn die Umsetzung der Reform stets beharrlich im Blick behalten. Die Befriedung der aufgewühlten Lager gelang ihm schließlich und die Elbschule konnte sich fortan zu einer modernen Vorzeigeschule mit hohem Ansehen über die Landesgrenzen hinaus entwickeln.

In seiner Abschlussrede verglich Johannes Eitner seine beruflichen Herausforderungen und Meilensteine mit den Etappen beim Dreisprung: Die Anlaufphase ereignete sich am Ende der 1990er-Jahre. Den Abprung markierte im Jahr 2000 die Zusammenlegung von Schwerhörigen- und Gehörlosenschule zu einer Schule für Hörgeschädigte und damit seine erweiterte Schulleiterrolle mit jahrelangem Pendeln zwischen zwei Standorten.



Die letzte Rede an der Elbschule

Foto: privat

Der 2. Sprung erfolgte im Jahr 2013 mit der Zusammenlegung der zwei Schulen unter ein gemeinsames Dach und dem Umzug an den Holmbrook. Die Vision einer Schule für Alle, als Abbild der Lebenswelt außerhalb von Schule, wurde 2016 mit der ersten Inklusiven Klasse realisiert, der jährlich zwei weitere folgen. Damit war symbolisch das Ankommen und Landen in der Sprunggrube gelungen und der technisch anspruchsvolle Dreisprung vollendet.

Herr Gustorff, Schulaufsicht spezielle Sonderschulen, schloss seine Ausführungen mit den Worten ab: „Wir verabschieden einen außergewöhnlichen Schulleiter und Kollegen (...)“. Oder, verkürzt mit den Worten von Pastorin Systs Ehm, Gehörlosenseelsorge in der Nordkirche: „Da geht ein ganz Großer!“

Leinen los, Herr Kapitän, und gute Fahrt ins Neuland Rente!



Cheers, Herr Kapitän!

Foto: privat



Eindrücke von der Verabschiedung



Fotos: privat

## Beliebt und bewegt – ELBSCHULKULTUR-Tag im vierten Jahr

Von der Frühförderung bis zu den Abschlussklassen waren am 01.06.2018 alle Elbschüler/innen und Pädagog/innen auf den Beinen und feierten gemeinsam mit zahlreichen Gästen die Elbschulkultur.

Ein anspruchsvolles Programm aus Theater, Musik, Fotografie, Film, Bildender Kunst und weiteren spannenden Unterrichtsprojekten fand dabei in vielen Räumen und Fluren der Elbschule statt.

Der langjährig gelebte Kulturschulgedanke zeigte sich wieder bei der Verbindung von Weltwissen und künstlerischen Präsentationsformen. So war das gesamte Treppenhaus in einen phantasievollen Regenwald verwandelt worden und diente als Präsentationsfläche für die ökologischen Informationen von Klasse 7-II. Aus dem Ernährungsprojekt „Superhelden“ hatten die Klassen 5/6F-I und 7F-I gesunde Rezeptideen entwickelt, die auf schön gestalteten Postkarten dargeboten wurden. Ihre zubereiteten Leckereien sowie die Müslimischungen von Klasse IK 6/7 fanden als „Gesunde Gönning“ im Schulrestaurant reißenden Absatz.

Die Grundschulklassen sorgten mit Elefant Elmar und dem Regenbogenfisch für tierische Unterhaltung. Ihr Tanz „Unter dem Meer“ animierte das Publikum zum Mittanzen. Am Ende sorgten die Rhythmen von „Trommelfell“ für einen schönen Ausklang und verabschiedeten die Gäste wieder zurück in ihren Alltag. Bis zum nächsten Mal!

Weitere Bilder finden Sie [hier](#) auf unserer Homepage.



Regenwald im Treppenhaus



Dolmetscherin und Schulleiter bestens eingespielt



Elmar bringt Farbe zu den Elefanten



Mit Sambarhythmen verabschiedet

Fotos: privat

## Alt und Jung – Generationenprojekt erfolgreich gestartet

„Gemeinsam voneinander lernen“ lautete das Motto des Kooperationsprojektes für schwerhörige Jugendliche mit weiterem Förderbedarf aus der Elbschule mit dem Stadtteil- und Kulturzentrum MOTTE. Im April und Mai trafen sich 14 Schüler/innen des 9. und 10. Jahrgangs an drei Vormittagen mit sieben Senior/innen zwischen 63 und 83 Jahren, um die Lebenswelt der jeweils anderen Generation kennenzulernen.

Vor dem ersten Treffen war die Aufregung auf beiden Seiten groß, aber nach einem gemeinsamen Frühstück war das Eis schnell gebrochen. Bei der anschließenden Schulführung zeigten die Jugendlichen den Gästen die Besonderheiten der Elbschule. Auf der Bühne der Aula inspirierte die fühlbare Verstärkung der Bässe (Subwoofer) im Boden alle Beteiligten zu einer spontanen Tanzeinlage – Alt und Jung in Schwung!

Den weiteren Treffen lagen die Themen „Jung für Alt“ und „Alt für Jung“ zugrunde. „Viele Senioren wussten nichts über Hörgeräte und CI's und Gebärdensprache. Darüber haben wir ihnen viel erklärt“, berichtete Sela. Umgekehrt war Walaa stolz, „(...) mit der einen alten Dame zu stricken. Weil ich jetzt nicht nur nähen, sondern auch stricken kann.“ Filmemacher Tom Wiedemann und Fotograf Jakob Börner unterstützten mit Susanne Tod das Projekt. Die entstandenen Kurzfilme und Fotos wurden beim ELBSCHULKULTUR-Tag ausgestellt und präsentiert. „Wir haben freundliche, höfliche und hilfsbereite junge Leute kennengelernt und wurden herzlich aufgenommen“, fassten die Alten die Erfahrungen zusammen. Und auch die Jungen war begeistert: „Wir haben gut zusammengearbeitet und gemeinsam Spaß gehabt.“ Berührende Begegnungen kamen zustande. Tijan bekam ein Paar selbstgestrickte Socken geschenkt und Anil bekam Gänsehaut, „als [er] erfahren [hat], dass eine Seniorin (heute) das erste Mal einen Ball auf ein Fußballtor geschossen hat.“

Alt und Jung lernten viel voneinander und wünschten sich eine Weiterführung des entstandenen Kontaktes. Bestes Beispiel: Einer der Schüler schlug vor, die Senioren mit auf die Abschlussfahrt nach Holland zu nehmen. Die fand am Ende allerdings doch in ihrer ursprünglichen Besetzung statt. Es ist jedoch geplant, das Generationenprojekt „Alt und Jung“ für die kommenden Abschlussjahrgänge fest im Curriculum zu verankern.

Lesen Sie [hier](#) den Bericht der Schüler/innen.



Links: Frau Wulkop hat ihren ältesten und ihren liebsten Gegenstand mitgebracht

Rechts: Für Tijan ist sein Handball der wichtigste Gegenstand

Fotos: © Jakob Börner

## Schule als Lebensraum – Raumkonzept für die Elbschule

Als die Schüler/innen am 11.03.2018 die Elbschule betraten, staunten sie nicht schlecht, denn die Eingangshalle hatte sich in einen Sportparcours verwandelt. An einem anderen Tag erwartete die älteren Schüler eine Smoothiebar und laute Musikvideos, die in Gebärdensprache übersetzt worden waren. Das Ganze fand im Rahmen der Aktionstage statt, die einen anderen Blick auf die altbekannten Räumlichkeiten ermöglichten und zum Nachdenken anregten. Könnten die Räume in der Schule nicht auch anders als bisher, zum Beispiel multifunktional, genutzt werden?

Den Aktionstagen zugrunde lag ein Auftrag der Behörde für Schule und Berufsbildung an alle Hamburger Schulen, ein Raumkonzept für ihre Einrichtung zu entwickeln, bei dem zentrale Elemente des Ganztages (Freizeit, Rückzug, Spielen und Bewegen) berücksichtigt werden. Das Motto der Behörde lautet: „Schule als Lern- und Lebensraum“. Während die Ausstattung der Elbschule im Bereich „Lernraum“ bereits Vorbildcharakter trägt, soll nun der Aspekt „Wohlfühlen“ stärker in den Fokus rücken.

In Yilmaz Kocarslan (Fachgebiet Freizeitarchitektur) erhielt die Elbschule einen kompetenten und motivierenden Begleiter für dieses Projekt. An der Entwicklung des Raumkonzeptes sollten alle beteiligt werden und insbesondere die Ideen der Kinder und Jugendlichen Berücksichtigung finden. Dazu wurden Projektstage auf freiwilliger Basis angeboten, in denen die Schüler/innen Veränderungsmöglichkeiten für Flure und einzelne Räume entwickelten. „Dies geschah entweder live vor Ort oder durch die Erstellung von Modellen. Dabei zeigte sich, dass die Schüler/innen hochmotiviert zu besonderen, kreativen Ergebnissen kamen“, freute sich Holger Aßmann, Koordinator für den Ganztage.

Inzwischen ist das schulische Raumkonzept fertig und wird im nächsten Schritt der Behörde vorgelegt. Inwieweit die Ideen der Schüler/innen realisiert werden können, hängt nun von der Reaktion der Behörde, von Schulbau Hamburg als verantwortlichem Landesbetrieb für das Gebäude, von dem Brandschutzbeauftragten sowie dem finanziellen Spielraum ab.

Was bereits feststeht ist, dass sich der etwas andere Blick auf das Altbekannte und Gewohnte lohnt, um Optimierungspotenziale zu erkennen und den Lebensraum in der Schule zu verbessern.



Eingangshalle anders genutzt



Überraschung: Mosaikbild mit Fotos von Allen

Fotos: privat



## Neues aus der Frühförderung – Erster Erzieher/innen-Tag an der Elbschule

„Wie hört eigentlich ein hörgeschädigtes Kind?“, „Wie gehe ich mit Hörgerät, CI und der Übertragungsanlage um?“ und „Was ist ein Audiogramm?“...

Diese und ähnliche Fragen stellen sich viele Erzieher/innen, die in ihrer Kita erstmalig ein Kind mit Hörschädigung betreuen. Selbsterfahrung, Austausch und Antworten hierzu gab es im ersten Teil des Erzieher/innen-Tages am 26.6.2018 an der Elbschule.

Im zweiten Teil gaben die Frühförderkolleginnen den Erzieher/innen in vier Workshop-Angeboten Anregungen durch für ihren Kita-Alltag: Spielerische Hörübungen wurden erprobt, Tipps zum Vorlesen von Bilderbüchern gegeben, Kinderlieder mit Gebärden erlernt oder Fördermaterialien aus Alltagsgegenständen hergestellt. Die rege Nachfrage und das positiven Feedback der Erzieher/innen sprechen für eine Wiederholung des Angebotes im nächsten Jahr. Alle wichtigen Informationen des Tages können die Kolleg/innen aus den Kitas in Kürze in einer Handreichung noch einmal zusammengefasst nachlesen.

Christina Eßer

Team Frühförderung



Input zum Thema „Hören“



Geräuschmemory aus Film Dosen

Fotos: Frühförderteam

## Authentisch und berührend – Zeitzeugen zu Gast im Unterricht

Was wissen Jugendliche von heute über die früheren Lebensbedingungen der Kriegsgeneration? Im Geschichtsunterricht lernen sie die historischen Fakten. Durch persönliche Erzählungen und Schicksale jedoch lassen sich die Folgen für das Leben Einzelner viel besser begreifen.

Mit Ingeborg Brusberg (Jahrgang 1937) und Wilhelm Simonsohn (Jahrgang 1919) sind aus diesem Grund zwei Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges der Einladung von Referendarin Tina Heine gefolgt, um den Schüler/innen der Klassen 9-I und 10-I von ihren persönlichen Kriegserinnerungen zu erzählen.

So tragisch ihre Biographien auch sind, so freundlich und offen waren die eingeladenen Gäste. Das hat bei den Jugendlichen Eindruck hinterlassen: „Herr Simonsohn war trotz seiner schweren Vergangenheit und seines Alters sehr sympathisch, lustig, offen und ehrlich.“

Bei Ingeborg Brusberg ist auch heute noch das Trauma der Bombenangriffe präsent: Blinkende Lichter ängstigen sie, da sie sie an die Flugzeuge erinnern, die früher die Stadt bombardierten. Auf die Frage, ob die beiden Senioren früher glücklich sein konnten, antworteten sie übereinstimmend, sie hätten lediglich vereinzelte schöne Momente erlebt. Erst viele Jahre später konnten sie das tiefe Glück empfinden, wieder in sicheren politischen Verhältnissen zu leben.

Ein altes afrikanisches Sprichwort besagt: „Wenn ein alter Mann stirbt, ist es, als ob eine Bibliothek verbrennt.“ Die Erinnerungen der Zeitzeugen-Generation sollten deshalb auch weiterhin von vielen Schulklassen gehört und das hohe ehrenamtliche Engagement der Betroffenen gefördert werden.

Lesen Sie [hier](#) den Bericht der Schüler/innen.

Mehr zu diesem Thema finden Sie [hier](#).

Wilhelm Simonsohn, Ein Leben zwischen Krieg und Frieden, Autobiografie, Abera Verlag Hamburg 2012



v.l.n.r.: Ingeborg Brusberg, Wilhelm Simonsohn und sein Begleiter



Die Schülerinnen wollen Frau Brusberg gar nicht gehen lassen

Fotos: privat

## Kreative Impulse – Kulturschule 2012 bis 2018

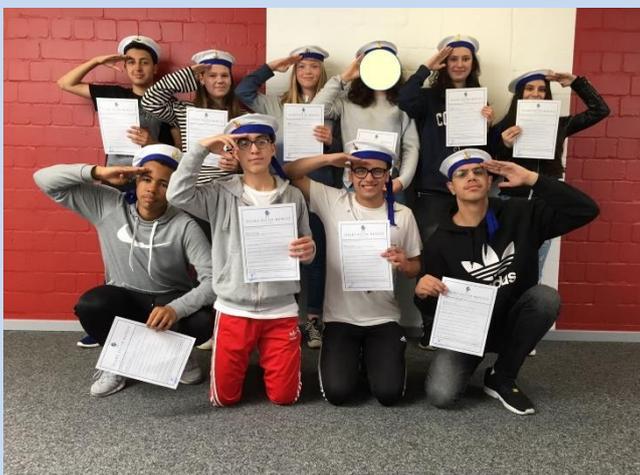
Die Sieben gilt seit Jahrhunderten als magische Zahl. Auch an der Elbschule gibt die Sieben Anlass zu Freude und Dankbarkeit, denn als eine von sieben ausgewählten Kulturschulen in Hamburg erfuhr die Schulgemeinschaft vielfältige kreative Impulse und eine großzügige Förderung über einen Zeitraum von sieben Jahren.

Im Jahr 2012 war das Schulentwicklungsprogramm „[Kulturschule Hamburg](#)“ von der [Gabriele Fink Stiftung](#) in Kooperation mit der Behörde für Schule und Berufsbildung sowie der Kulturbehörde initiiert worden. Seitdem veränderte sich die Unterrichtsplanung und -durchführung an zahlreichen Schultagen durch die Mitarbeit von kreativen Kulturschaffenden und die Unterstützung der KulturLotsinnen Susanne Tod und Line Hoven und wurde facettenreicher. Die bei den unterschiedlichsten Projekten mitwirkenden Künstler/innen kamen aus den Bereichen Musik, Film, Tanz, Theater, Hörfunk, Illustration, Animation und Bildender Kunst. Die Angebote zur kreativen Entfaltung kamen sowohl Grundschulkindern als auch den Jugendlichen der Stadtteilschule zugute und werden ihnen mit Sicherheit im Gedächtnis bleiben. Im Newsletter und auf der Homepage der Elbschule wurde wiederholt über gelungene Projekte berichtet.

Auch die Einführung des ELBSCHULKULTUR-Tages, der in diesem Jahr zum vierten Mal stattfand, ist eine Folge der kulturellen Ausrichtung an der Elbschule. Der Tag bietet den Schüler/innen alljährlich die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse aus den kreativ-künstlerischen Unterrichtsprojekten, Kursen und Kooperationen zu präsentieren.

Am 29.06.2018 fand das Kulturschulprogramm mit einem gemeinsamen Fest aller Beteiligten seinen Abschluss. Die Elbschule wird zukünftig, gestärkt durch die siebenjährige Unterstützung, auf eigenen Beinen stehen und ihre kulturelle Arbeit weiterhin vorantreiben. Neue Förderprogramme wurden bereits beantragt. Die Partizipation der Schüler/innen soll auch zukünftig stets im Fokus stehen. Die „Kulturmatrosen“ sind ein Beispiel dafür. Sie wurden vor kurzem geehrt, weil sie im Rahmen eines Wahlpflichtkurses die Planung und Durchführung des ELBSCHULKULTUR-Tages kreativ unterstützt hatten.

Die Elbschulgemeinschaft bedankt sich herzlich bei allen Förderern des Kulturschulprogrammes und bei den zahlreichen Künstler/innen für die inspirierende Zusammenarbeit.



Links: Die ersten Kulturmatrosen der Elbschule

Rechts: Retrospektive der Kulturschulprojekte

Fotos: privat

## Am Bande – Bundesverdienstkreuz für Prof. Dr. Fritz-Helmut Wisch

Am 19.03.2018 wurde dem Gehörlosenpädagogen Fritz-Helmut Wisch für sein ehrenamtliches und berufliches Engagement zur Integration Gehörloser das Bundesverdienstkreuz am Bande vom Bundespräsidenten verliehen. Die Ehrung wurde im Hamburger Rathaus von Schulsenator Ties Rabe vorgenommen.

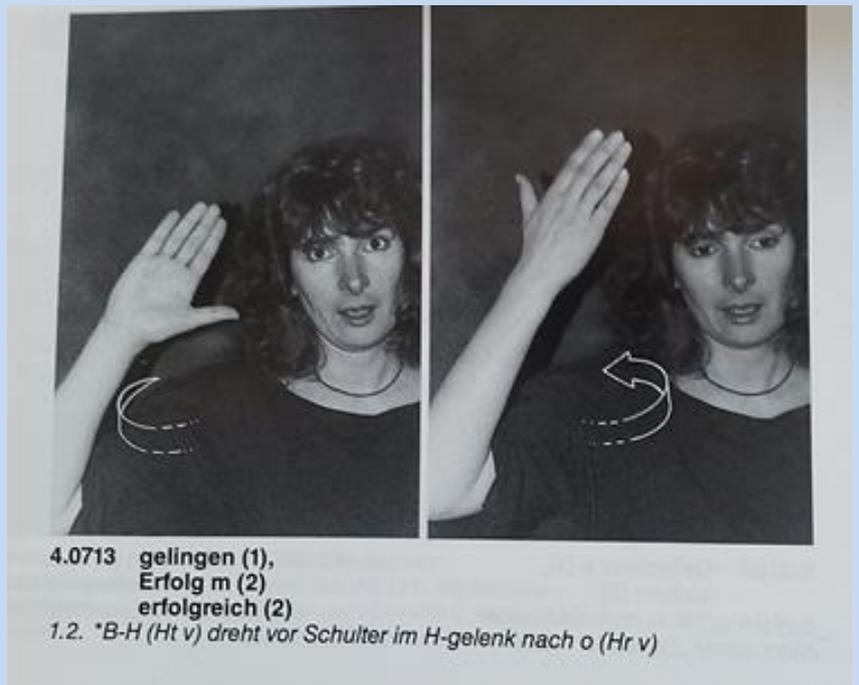
Fritz-Helmut Wisch war von 1976 bis 1995 als Lehrer an der Samuel-Heinicke-Schule für Gehörlose, dem Hamburger Vorläufer der Elbschule, tätig und lehrte anschließend 13 Jahre als Professor für Heil- und Sonderpädagogik an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Aus der offiziellen Begründung: „Herrn Prof. Fritz-Helmut-Wisch ist es gelungen, in dem Jahrhunderte währenden Methodenstreit (...) einen überzeugenden pragmatischen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gehörlosenpädagogik zu leisten, indem er die Gebärdensprache in den Unterricht und die Früherziehung einbezog und die Lautsprache dennoch nicht vernachlässigte.“ Besondere Erwähnung fanden außerdem sein Engagement in der Elternberatung, der Entwicklung des Schreibtelefons, der Implementierung der ersten deutschen Gebärdensprachdolmetscherausbildung und – in 15-jähriger Zusammenarbeit mit Günter Maisch – der Herausgabe eines mehrbändigen Gebärdenslexikons, den bekannten „Blauen Büchern“.

Gratulation zu diesem Erfolg!



Senator Rabe (re.) überreicht Urkunde und Verdienstorden



Es grüßt das Blaue Buch, Band 4: Aufbaugebärden

Fotos: privat

## Kurz und knapp – Das war auch noch wichtig

- **Schulentlassungsfeier**

Ein starker Jahrgang von 26 jungen Menschen wurde am 22.06.2018 feierlich in der Aula verabschiedet. Die zukünftigen „Anlegeplätze“ der ehemaligen Elbschüler/innen liegen in den Bereichen Berufs- und Ausbildungsvorbereitung, Duale Berufsausbildung, Berufsbildung in Werkstätten für behinderte Menschen und in dem Besuch der gymnasialen Oberstufe. Ahoi und viel Erfolg!



Abschlussjahrgang 2018

- **Frühförder-Sommerfest**

Am 13.06.2018 fand das Frühförder-Sommerfest an der Elbschule statt, bei dem es viele fröhliche Kindergesichter bei Spiel und Spaß zu sehen gab, und viele nette Gespräche unter den Erwachsenen geführt wurden. Auch das Wetter spielte mit und zeigte sich eines Sommerfestes würdig. Im nächsten Jahr gerne wieder so!



Max, Lotta und Hund Wuschel beim Sommerfest

- **Neue Elb-Bienen am Start**

Leider haben es beide Bienenvölker des vergangenen Jahres nicht über den Winter geschafft. Die Gründe hierfür mögen im verregneten Sommer 2017 und bei der Varroa-Milbe gelegen haben und „vielleicht auch ein kleines bisschen an jungimkerlicher Unkenntnis“, räumte Mirco Kossmann ein. Doch nun summen und fliegen zwei neue Völker emsig im Atrium umher, was von der Aula sehr schön zu beobachten ist.



Die neue Königin mit einigen Töchtern auf einer Honigwabe Fotos: privat

- **Dreharbeiten an der Elbschule**

Redakteurin Elke Marquardt und Moderator Thomas Zander von „Sehen statt Hören“ waren am 26. und 27.06. wieder mit einem Kamerateam in der Elbschule zu Gast. Ihr Fokus lag auf dem Thema „barrierefreie Architektur und Ausstattung für Gehörlose und Schwerhörige“, worin die Elbschule landesweites Ansehen genießt. Als voraussichtlicher Sendetermin ist der 08.09.2018 geplant.

[Nach oben](#)